es überall,
et Veilchen-
achte auf
pingen.

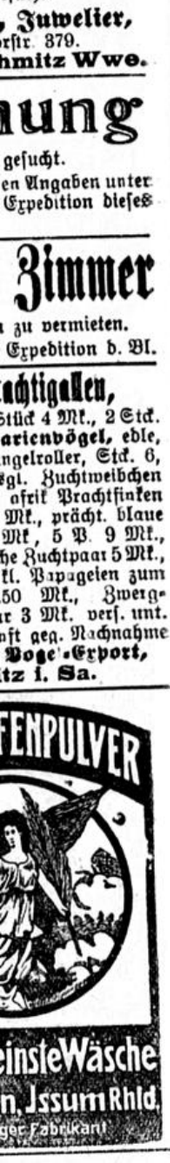
Vertreter-
lung
och, dem 11.,
m
12. März,
Uhr,
ping statt.
Vorstand.

-behring
esucht.
, Juwelier,
rstr. 379.
hmitz Wwe.

aung
gesucht.
en Angaben unter
Expedition dieses

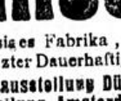
Zimmer
zu vermieten.
Expedition d. Bl.

achtigallen,
Stück 4 Mk., 2 Stck.
arienvögel, edle,
ngelroller, Stck. 6,
sgl. Zuchtweibchen
afrik Prachtfinken
Mk., prächt. blaue
Mk, 5 P. 9 Mk.,
he Zuchtpaar 5 Mk.,
kl. Papageien zum
50 Mk., Zwerg-
r 3 Mk. vers. unt.
nst geg. Nachnahme
Vogel-Export,
tz i. Sa.



nos,
ia es Fabrika,
zter Dauerhaftigkeit,
Ausstellung Düsseldorf,
eilung Amsterdam
hnung über die gesamte
sche Konkurrenz"
günstigen Bedingungen
lligen Preisen
h & Mey,
nofabrik,
ch am Rhein.
ründet 1867.
ronius und Phonolas
und Stimmungen
t und billigst.

bling-
mmen ist die allein echte
rd-Kleienmilch-Seife
n & Co., Radebeul.
zeugt ein zartes reines
s. jugendfrisches Aus-
sammetweiche Haut u.
n Teint. a St. 50 Pfg. bei:
hw. Höpfner und
z Schöll.


ge Spitzhunde,
sehr wachsam, billig zu
en in der Exped. d. Bl.

höne, tragende
iege
Prinz Heinrichstr. 7.

Eine Partie
weinedünger
n.
ubert Niekessen,
Ottostraße 4.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei F. G. Hams.

Nr. 69. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Mittwoch, 11. März 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Mehr Aufklärung!

In der letzten Zeit hat sich sowohl bei Gelegenheit der Debatten für die Enzyklika des Papstes gegen die Modernisten wie in dem Universitätsstreit Schnitzer-Bardenhewer in München wieder einmal hier und da im katholischen Volke ein Mangel an gründlicher Kenntnis auch der einfachsten katholischen Grundsätze einerseits und der wahren Natur unserer Gegner anderseits aufs deutlichste gezeigt. Anders ist es nicht gut zu erklären, daß selbst verschiedene Katholiken für einen Theologieprofessor Partei ergreifen konnten, der wegen tatsächlicher Irrlehren a divinis suspendiert war. Anders ist es auch nicht zu erklären, wie man sich auf die Seite derjenigen schlagen kann, die, wie die Liberalen, von jeher den Kampf gegen die katholische Kirche und ihre Diener auf ihre Fahne geschrieben haben. Das Neueste auf diesem Gebiete ist wohl eine Resolution des Liberalen Vereins Miltenberg vom 24. Februar, die folgenden Wortlaut hat:

„Die Generalversammlung des Liberalen Vereins von Miltenberg und Umgebung, welcher weitaus zum größten Teil aus gut gläubigen Katholiken besteht, weist mit Entrüstung die Erklärung des Erzbischofs Dr. v. Abert gegen die Liberalen zurück und verwahrt sich feierlichst gegen den Vorwurf der Kirchenfeindlichkeit".

Wir wollen den liberalen Katholiken Miltenbergs glauben, daß sie „gut gläubig" sind, nämlich in dem Sinne von „leichtgläubig"; aber von den wahren Zielen und Plänen des Liberalismus haben sie offenbar keine blasse Ahnung. Sollte ihnen beispielsweise der Ausdruck des Abg. Dr. Müller-Meiningen in der bayerischen Abgeordnetenkammer am 11. Februar 1908 bekannt sein, daß das katholische Dogma ein Gefängnis sei.? Oder sollten sie wohl von folgender Auslassung desselben Abgeordneten auf einem Parteitage Kenntnis haben:

„Kampf gegen den Klerikalismus und das Junkertum! Der Liberalismus wird gemäßigt-demokratisch und im weitesten Sinne des Wortes antiklerikal, das heißt antiorthodox, oder überhaupt nicht mehr sein?"

Auch haben sie offenbar keine Kenntnis davon, daß der Kampf gegen die katholische Kirche der Zweck und die Untergrabung der kirchlichen Autorität das Endziel des Liberalismus ist. Wie den Miltenbergern, so geht es aber fast allen „gutgläubigen" Katholiken, die sich zur liberalen Partei zählen. Sie wissen nichts davon und wollen nichts wissen. Natürlich lesen sie bloß die kirchenfeindlichen Blätter, in denen entweder Ausfälle wie die obigen nicht wiedergegeben oder so verblümt und mit liberalem Vermerk geschmückt werden, daß die „gutgläubigen" Katholiken den Pferdefuß gar nicht merken.

Deshalb ergeht immer und immer wieder unser Ruf: Mehr Aufklärung! Und zwar Aufklärung in der Presse wie in Versammlungen durch Broschüren und Flugschriften! Unser katholisches Volk wird zum großen Teil gar nichts von dem kirchenfeindlichen Treiben der Liberalen gewahr. Es ist auch zum großen Teil wirklich so „gut-gläubig", daß es die Ungeheuerlichkeiten gar nicht glauben will und für „ultramontane Uebertreibungen" hält. Es glaubt schließlich — infolge der liberalen Lektüre — eher, daß die Jesuiten einen Pferdefuß haben, als daß ein Liberaler der katholischen Kirche ein Haar krümmen könne.

Aber selbst Leser katholischer Blätter verraten oft eine heillose Unkenntnis über die liberalen Ziele. Warum? Weil die Blätter auf die Aufklärung zu wenig Gewicht legen. Frieden, Frieden! rufen sie. Freilich, es kostet nicht geringe Ueberwindung, immer sich mit den öden Schimpfiaden der Liberalen zu beschäftigen; und wozu, so denken manche zarter besaitete Naturen, sollen wir unserm katholischen Volke die Rüpeleien gegen unsere Bischöfe und Priester, die Verspottungen der hl. Sakramente u. dgl. vortragen und dadurch Aergernis erwecken? Und doch ist es heutzutage unbedingt notwendig, rücksichtslos dem Liberalismus die Maske vom Gesicht zu reißen und sein durch und durch kirchenfeindliches Gesicht im Spiegel der Tatsachen zu zeigen.

Dabei muß vor allem Gewicht darauf gelegt werden, zu zeigen, wie die frommen, toleranten Reden der Liberalen nur Phrasen sind, um „gutgläubige", d. h. leichtgläubige Katholiken zu fangen. Tatsachen beweisen, und deren stehen uns genügend zu Gebote, um die kirchenfeindliche Natur des Liberalismus in grellstem Lichte zu zeigen. Benutzen wir sie nur!

Wir Katholiken haben wahrhaftig die Aufklärung nicht zu fürchten; im Gegenteil, wenn in irgend einem Orte ein großer Teil der Katholiken zur liberalen Partei gehört, und man forscht nach den Gründen, so findet man meistens eine kolossale Unkenntnis. Sie wissen weder, was das Zentrum noch was der Liberalismus ist. Von ersterem haben sie nur Schandtaten gehört, z. B. daß es die armen Soldaten in Südwestafrika im Stiche lassen wolle und dergl., und vom Liberalismus werden ihnen die süßesten Melodien vorgeflötet.

Noch notwendiger wird die Aufklärung gegen den inneren Feind, wie er sich jetzt wieder in der „Deutschen Vereinigung" aufgetan hat. Hier hilft nur rastlose Aufklärungsarbeit, und zwar nach beiden Seiten hin: Aufklärung über die Leistungen des Zentrums und über die Ziele der „Deutschen Vereinigung". Dazu brauchen wir aber Tatsachenmaterial, und mit diesem müssen wir operieren. Man sehe sich nur einmal die großen liberalen Blätter an. Oft die geringfügigsten Dinge, die in diesem oder jenem obskuren Oertchen passiert sind und eine rein lokale Bedeutung haben, werden selbst in langen Leitartikeln behandelt, einzig und allein zu dem Zweck, gegen das Zentrum oder die Katholiken, besonders aber gegen die Geistlichen Stimmung zu machen. Wir können und wollen natürlich den Liberalen auf diesem Wege nicht folgen, aber anderseits ist es ein unbedingtes Erfordernis im heutigen Kampfe, gerüstet zu sein. Von allen Seiten werden wir Katholiken eingekreist. Aus allen Genossenschaften, Vereinen und Zirkeln werden wir moralisch hinausgedrängt, wenn wir noch Gefühl haben für unsere hl. Religion. Denken wir nur an die letztjährigen Vorfälle im Flottenverein mit seinem furo protestanticus, in den Kriegervereinen, im Reichsverbande gegen die Sozialdemokraten, im Bunde der Landwirte usw. Das sollte die Katholiken doch zusammenschweißen, statt, daß sie die Reihen unserer Gegner noch vermehren. Jedenfalls haben wir alle Mann notwendig, um den uns aufgezwungenen Kampf bestehen zu können. Darum nochmals: Mehr Aufklärung!

Preußischer Landtag.

* Berlin, 9. März.

Das Abgeordnetenhaus führte heute die Beratung des

Eisenbahnetats

fort.

Das Haus war ungewöhnlich stark besetzt, indem die Abgeordneten die Gelegenheit wahrnehmen wollten, bezüglich der Eisenbahnfragen die Interessen ihrer Wahlkreise zu vertreten. Die Debatte verlor sich daher in einer Anzahl von Sonderwünschen; sie drehte sich in der Hauptsache um Neubau und Erweiterung von Bahnhöfen, Anlegung zweiter Geleise 2c. Ueber Zugverbindungen und Bahnbauwünsche soll erst später, zum Teil erst bei der noch erwarteten Eisenbahnvorlage gesprochen werden.

Vom Zentrum sprach heute Abg. Underberg für eine Verbesserung der Bahnverhältnisse von Lobberich nach Dülken und für Durchführung des letzten Abendzuges von Duisburg-Mörs bis nach Xanten. Die Abgg. Marx und Graf Spee klagten über die Verhältnisse an den Bahnhöfen in Neuß und Hochneukirchen. Abg. Dr. König und Hoeveler sprachen ihre Anerkennung für den Bahnhof Krefeld aus, wünschten aber noch einige kleine Verbesserungen. Abg. Klausener wünschte eine Beschleunigung der Arbeiten an dem Bahnhof in Aachen. Abg. Marcour brachte den Eisenbahnunfall auf der Brohltalbahn zur Sprache, wurde aber an der weiteren Ausführung gehindert, weil der Gegenstand nicht zur Diskussion stände. Abg. Fritzen beschwerte sich über den Betrieb der Bahn Emmerich-Elten, die einer holländischen Gesellschaft gehört. Die Abgg. Stull, Stanke und Nadbyl brachten ebenfalls Eisenbahnfragen zur Sprache. Abg. Glattfelter besprach die Erweiterung des Bahnhofes in Saarlouis, während Abg. Busch einen Ausbau der Linie Jülich-Linnich-Dahlheim fordert.

Die Beratung des Eisenbahnetat wurde schließlich heute zu Ende geführt. Für morgen stehen kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Postüberweisungs- und Scheckverkehr.

Die Vorlage über den Postüberweisungs- und Scheckverkehr, wie sie vom Bundesrat genehmigt ist, ermächtigt als Ergänzung zum Etatsgesetz für 1908 den Reichskanzler zur Einführung des Postscheckverkehrs und zum Erlaß der Bestimmungen darüber. Die grundsätzlichen Vorschriften sind bis zum 1. April 1914 auf dem Wege der Gesetzgebung zu regeln. Für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1909 sind in der Einnahme 40 300 Mk., in der Ausgabe 125 954 Mk. vorgesehen, so daß ein Zuschuß von 85 654 Mk. verbleibt. Es sollen neun Postscheckämter in Berlin, Breslau, Cöln, Danzig, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig eingerichtet werden. Die Vorsteher erhalten das Gehalt der Vorsteher von von Postämtern 1. Klasse, in Berlin, von Gruppe I, sonst von Gruppe II. Berlin erhält außerdem einen Postinspektor. Die Aemter können fast durchweg im vorhandenen Dienstgebäude untergebracht werden, so daß nur 7000 Mk. Miete nötig sind. Nach den beigefügten „Bestimmungen" ist zu dem Verkehr jede Privatperson, Handelsfirma, öffentliche Behörde, juristische Person oder sonstige Vereinigung oder Anstalt auf ihren Antrag zuzulassen. Der Postverwaltung bleibt vorbehalten, die Liste zu veröffentlichen. Einzahlungen erfolgen durch Zahlkarten, Postan-

---

Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

27) Nachdruck verboten.

Unter der vornehmen gebildeten Damenwelt der höheren Beamten- und Gelehrtenkreise, die sich vielfach mit literarischen schöngeistigen, auch künstlerischen und humanen Fragen beschäftigte, ihre Zeit mehr mit nützlichen Bestrebungen zubrachte, hatte Frau von Helldrungen sich durch ihren Eigendünkel und ihre übertriebene Toilettenentfaltung längst mißliebig gemacht; daher verkehrte sie nur noch mit den Modedamen der Finanzwelt, die sich auf dem gleichen geistigen Niveau bewegten, wie sie selbst. Helldrungen ließ sie gewähren, nachdem er einsehen gelernt, daß seine freundlichen Vorstellungen, seine Wünsche nach einiger Ruhe, die er ihr mehr als einmal nahegelegt, völlig unbeachtet blieben, ja nur das Entgegengesetzte bewirkten. Ihr Wille war allmählich Hausgesetz geworden, zumal Wilten, der inzwischen seine Fabrik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und die Hauptkapitalien herausgezogen, jeden ihrer kostspieligen Wünsche, jede ihrer Launen befriedigte, anstandslos die größten Summen für ihren Aufwand bewilligte.

Im verflossenen Herbste stellten sich zum erstenmal bei Hermine Symptome einer Herzkrankheit ein, die rasch ein gefährliches Stadium annahmen und sie nach Ausspruch des bewährten Hausarztes zu einer Ueberwinterung in Kairo veranlaßten. Wilten und Susanna erboten sich, die Leidende dorthin zu begleiten, da Helldrungen vor dem Avancement stand und dienstlich verhindert war. Ueber acht Monate hatte die Trennung gedauert, ein flüchtiger Briefwechsel die Beziehungen nur lose geknüpft und auch jetzt, wo er seine Frau erwartete, durchzog keine sehnsuchtsvolle Regung sein Herz. Näher und näher brauste das schnaubende Dampfroß heran, immer bekommener wurde es Helldrungen zu Mute, Gepäckträger, Bahnbedienstete und Zivilpersonen schrien im wirren Durcheinander. Ein tosendes Lärmen ringsumher, endlich lief das pustende Ungetüm in der Halle ein.

Helldrungen trat an einen Waggon heran, hinter dem Susannens rosiges, lächelndes Antlitz sichtbar wurde, die ihm freundlich grüßend zuwinkte. Ein warmes Gefühl zog ihm zum Herzen herauf. Susannens holde, anmutsvolle Jugend brachte etwas Versöhnliches für den verfinsterten Mann, wirkte wie ein Sonnenstrahl, der sich durch Gewitterwolken drängt. Wie ein Frühlings- und Friedensbote trat sie aus dem Rahmen der düsteren, rauchverhüllten, unruhevollen Umgebung heraus. Der Schaffner eilte dienstbeflissen hinzu, den Herrschaften beim Aussteigen behilflich zu sein.

Susanna sprang leichtfüßig aus dem Wagen, indessen Wilten sich angelegentlich um Hermine bemühte, die trotz des hellen, warmen Frühlingstages sich fröstelnd in einen hochgeschlossenen Mantel hüllte. Helldrungens Fuß stockte, es kostete ihn Mühe, ruhig zu erscheinen, einen Ausbruch des Schreckens zurückzuhalten, so verändert schien ihm Hermine ihrem Aeußeren nach zu sein. Ihr Antlitz hatte sich verlängert, die schönen, klassisch gebildeten Linien verloren, wie scharf und spitz im Ausdruck, die frischblühenden Farben waren einer krankhaften Blässe gewichen, die glutvollen Augen tiefliegend und dunkelverschattet geworden.

Kühl und flüchtig begrüßte sie ihren Mann. „Wir sind von M. aus immer gefahren und ich fühle mich sehr ermüdet und angegriffen. Du hast doch einen Wagen zur Stelle und im Hause für einige Bequemlichkeit gesorgt, Werner?"

Keine Frage, kein Wort des Gedenkens für ihr Kind, das sie acht Monate nicht mehr gesehen. Werners Herz krampfte sich zusammen, die warmen Triebe freundlichen Entgegenkommens, tiefen Mitgefühls erstarben unter dem erkältenden Hauch, der ihm im ersten Augenblick des Wiedersehens entgegenwehte.

Seinen Arm nehmend, schritt sie müde neben ihm her. Susanna schloß sich ihnen an, indes Wilten mit einem Gepäckträger verhandelte.

„Wie geht es Lilli, Werner, kann sie nun laufen und warum hast du die Kleine nicht mitgebracht, Werner?" fragte Susanna ungeduldig. „Ich hatte mich so sehr auf das Kindchen gefreut. Ihr werdet es nun doch in eure eigene Obhut nehmen, das liebe Ding!"

„Du bist nicht recht gescheit, Susanna", Frau von Helldrungens Antlitz rötete sich vor Aerger. „Bei meinen Nerven ein Kind im Hause, das fehlte mir gerade noch, und auch Werner trägt sicherlich kein großes Verlangen nach Kindergeschrei! Lilli bleibt vorläufig, wo sie ist, wir können ja hie und da hinausfahren nach Steinach, sie besuchen."

Helldrungen vermied eine direkte Zustimmung, aber eine tiefe, verschattende Wolke lag auf seiner Stirn.

„Wenn du das Kind nicht ins Haus nimmst, wird mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer sein, dann werde ich mich bei Papas Abreise anschließen, Hermine", widerstritt Susanna kampflustig. „Es ist mir unbegreiflich, wie eine Mutter sich ihrer ersten, schönsten Rechte begeben kann. Das ist wieder so ein Punkt, worin ich dich gar nicht verstehe. Es zu pflegen und zu leiten, es den ersten Schritt, das erste Wort zu lehren, seine Händchen zum ersten Gebet zu falten, sollte doch die schönste, lohnendste Aufgabe der Mutter sein!"

„Du faselst wie immer, ich, bei meinem leidenden Zustand, meiner Nervenüberreizung, Migräne, Atembeängstigung, auch noch ein Kind um mich, nein, diese Zumutung übersteigt alle Rücksichtslosigkeit deinerseits!" schallt Frau von Helldrungen verdrossen. „Was so ein Backfisch von kaum achtzehn Jahren für Ideen im Kopfe hat. Papa hat ganz recht daran getan, die alberne Person, die Sandner, aus dem Hause zu schaffen, sie allein ist Schuld an der heillosen Konfusion in deinem Kopfe. Die alte Romannärrin lebte auch stets in höheren Regionen, hatte den Kopf voll überspannter Bücherweisheit, war dazu adels- und ahnenstolz, wie nur eine und dabei keinen Pfennig in der Tasche, diesen Stolz zu bekräftigen!"

Susannas Lippen schürzten sich trotzig.

„Schmähe Mathilde nicht, ich will und kann es nicht hören! Sie ist edler und besser wie ich und du und alle Menschen, die je in meinen Gesichtskreis traten, und hat es wahrlich nicht um uns verdient, so lieblosen, gehässigen Ausfällen ausgesetzt zu werden!" erwiderte Susanna.

Ein zorniges Leuchten trat in Herminens Augen, und auf ihren Wangen flackerte ein ungesundes Rot, allein sie unterließ die scharfe Zurechtweisung, da Leutnant Pechtl, der sich noch immer auf dem Perron herumtrieb, jetzt hinzukam, die Damen zu begrüßen und Helldrungen zu einem kurzen Verweilen in dem Wartesaal nötigte.

„Sehr erfreut, Sie so frisch und wohlbehalten zu sehen, gnädigste Frau," sagte er galant. „Kairo scheint Wunder zu bewirken, und auch das gnädige Fräulein blüht wie ein Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heide," rezitierte er frohgemut. „Papa und Fräulein Susanna werden längere Zeit hier Aufenthalt nehmen, wie Baron Helldrungen mir vorhin angedeutet!"

„Das ist noch sehr ungewiß!" erwiderte Susanna trocken, „wenn es nach meinen Wünschen gehen sollte, wäre unser Bleiben sehr kurz. Ich habe das ewige Umherwandern herzlich satt, mich zieht es heimwärts. Aber natürlich wird Papa sich wieder nach Hermine richten."

Die Ausdauer und der vertrauliche Ton des jungen Offiziers, der ein ständiger Gast bei allen geselligen Veranstaltungen ihrer Schwester war und sich für Susanna lebhaft interessierte, bei Korsofahrten, Frühlingsfesten usw. offenkundig ihre Nähe suchte, verdroß sie, weshalb sie keine Gelegenheit vorübergehen ließ, ihn möglichst einzuschüchtern und zu entmutigen.

Fortsetzung folgt.

weisung oder Ueberweisung. Die neuen Zahlkarten haben zwei Kupons, einen für den Empfänger und einen zweiten, der als Posteinlieferungsschein abgetrennt wird. Der Text lautet einfach: Zahlkarte auf . . . Mark . . . Pf. zur Gutschrift auf das Konto Nr. . . . de . . . bei dem Postscheckamt in . . . Einzelne Zahlkarten werden unentgeltlich in Heften für 1/2 Pfg. das Stück abgegeben. Es wird empfohlen, Konto und Nummer vorzudrucken. Einzahlungen durch Zahlkarten können bei der Postanstalt und bei jedem Scheckamt von jedermann erfolgen. Der höchste Betrag ist 10 000 Mark. Auf Antrag werden die eingehenden und von dem Empfänger angenommenen Postanweisungen seinem Konto gutgeschrieben, ebenso Postauftrags- und Nachnahmegelder. Für Rückzahlungen sind Scheck- und Ueberweisungsformulare vorgesehen. 50 Stück Scheckformulare kosten 50 Pfg., während Ueberweisungsformulare umsonst abgegeben werden. Ueber 10 000 Mk. dürfen Schecks nicht ausgestellt werden, auch sind sie spätestens in 10 Tagen nach der Ausstellung zur Zahlung vorzulegen. Der Scheck ist übertragbar. Der Text lautet: Das Kaiserliche Postscheckamt in Berlin zahle gegen diesen Scheck aus meinem Guthaben den Betrag von . . . usw. Die Ueberweisungsformulare haben folgenden Wortlaut: Das Kaiserliche Postscheckamt in Berlin wolle aus meinem Guthaben den Betrag von . . . Mk. . . . Pfg. auf das Konto Nr. . . . de . bei dem Postscheckamt in . . . überweisen usw. Der Inhaber eines Kontos kann jederzeit aus dem Scheckverkehr ausscheiden.

Die Gebühren betragen: bei Bareinzahlungen für je 500 Mk. oder einen Teil dieser Summe 5 Pfg.; für jede Barrückzahlung 1/5 vom Tausend der auszuzahlenden Beträge, außerdem eine feste Gebühr von 5 Pfg.; für jede Uebertragung von einem Konto auf ein anderes Postscheckkonto 3 Pfg. Erheischt der Verkehr eines Kontoinhabers jährlich mehr als 600 Buchungen, so wird für jede weitere Buchung eine Zuschlagsgebühr von 7 Pfg. erhoben. Die Sendungen der Postscheckämter und der Postanstalten an die Kontoinhaber sowie die Sendungen zwischen Postscheckämtern und den Postanstalten werden im Scheckverkehr als Dienstsache portofrei befördert.

Beigefügt ist eine ausführliche Denkschrift über den Versuch einer Einführung im Jahre 1899, die Entwicklung des Scheckverkehrs in Oesterreich, Ungarn und der Schweiz sowie über den neuen Plan. Uebersichten erläutern den Postanweisungs- und Wertverkehr der Reichspost, den Giroverkehr der Reichsbank, die Beteiligung der einzelnen Berufszweige an der österreichischen Postsparkasse sowie den Verkehr in Oesterreich und in der Schweiz. Die Gebühren der verschiedenen Länder werden in einer besonderen Zusammenstellung übersichtlich mitgeteilt.

§ Berlin, 9. März. Der „Köln. Volksztg." wird von hier berichtet: Für Dienstag sind die Fraktionsführer des Abgeordnetenhauses zum Finanzministerium eingeladen worden. Man nimmt an, daß es sich um eine vorherige Aussprache über die am Mittwoch zur Beantwortung kommenden Interpellationen über die Beamtenbesoldungen handelt. Die Regierung möchte, wie verlautet, das Odium der Vertagung der Besoldungsvorlage auf die Parteien dadurch abwälzen, daß sie diese vor die Frage einer sofortigen Bewilligung der nach ihrer Ansicht zur Durchführung der Besoldungsvorlage nötigen Steuern stellt, falls der Wunsch nach sofortiger Einbringung der Besoldungsvorlage von den Parteien aufrecht erhalten würde.

§ Berlin, 8. März. Zur Vorberatung der Beamtenbesoldungsreform hat die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses eine besondere Kommission eingesetzt. Angesichts des umfassenden Materials hat die Kommission eine Geschäftsverteilung vorgesehen, mit der Maßgabe jedoch, daß die Prüfung der Verhältnisse der Beamtenkategorien, für die ein besonders reiches Material vorlag, von mehreren Herren zugleich in Angriff genommen wurde.

§ Karlsruhe, 9. März. Wie der Hofbericht der „Karlsruher Zeitung" meldet, hat der Kaiser kurz vor der Schiffstaufe in Wilhelmshafen der Großherzogin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen.

§ München, 9. März. Prinzregent Luitpold überwies dem Staatsministerium die Summe von 10 000 Mark mit der Bestimmung, daß den Anstalten zur Säuglingsfürsorge in allen Regierungsbezirken Zuschüsse gewährt, oder Einrichtungen dieser Art ins Leben gerufen werden. Dem Kriegsminister Horn stellte der Prinzregent weitere 10 000 Mark zur Verfügung mit der Anweisung, daß das Armeemuseum mit Bildern geschmückt werde, die denkwürdige Momente aus der Ruhmesgeschichte der Max-Josef-Ordensritter zur Darstellung bringen sollen.

§ Stuttgart, 9. März. Dem Staatsanzeiger zufolge tritt vom 1. April 1908 ab eine Erhöhung des Briefportos für den Orts- und Nachbarortsverkehrs ein. Danach kostet ein Brief bis 250 Gramm 5 Pfg., eine Postkarte 3 Pfg., eine Drucksache bis 50 Gramm 3 Pfg., von 50—250 Gramm 5 Pfg., von 250—500 Gramm 20 Pfg., von 500—1000 Gramm 50 Pfg. Nach den Uebergangsbestimmungen wird im April kein Strafporto erhoben.

§ Helgoland, 9. März. Der Kaiser stattete während der Mittagszeit dem Oberlande einen Besuch ab. Bei der Landung wurde er vom Kommandanten, dem Gemeinde-Vorsteher und Ehrenjungfrauen in Helgoländer Tracht empfangen. Der Kaiser besichtigte die Schutzarbeiten und nahm später beim Kommandanten das Frühstück ein.

Ausland.

Holland.

Die holländische Thronfolgefrage

dürfte, wenn nicht alles trügt, in diesen Tagen der Gegenstand von Familienbesprechungen sein, die in der holländischen Residenz stattfinden. Wie der Telegraph berichtet, ist am Montag der König von Württemberg für einige Tage als Gast der Königin-Mutter von Holland, mit deren verstorbener Schwester, Prinzessin Maria Waldeck-Pyrmont, der König verheiratet war im Haag inkognito eingetroffen. Zu gleicher Zeit wird gemeldet, daß die in Holland gelegenen Besitzungen der Fürstin-Witwe von Wied, geborenen Prinzessin Maria der Niederlande, einer Nichte des verstorbenen Königs Wilhelm III., besonders die Landgüter Huis te Pauw und Bakkershagen, unweit von Haag, neu in Stand gesetzt werden. Es verlautet die Fürstin-Witwe werde ihre Hauptresidenz aus Neuwied nach den Haager Gütern verlegen. Wenn der Königin Wilhelmina kein Thronerbe geboren wird, sind die nächsten Thronberechtigten die Söhne der Fürstin von Wied. Ihr ältester, jetziger Fürst Wilhelm Friedrich, geboren 1872, ist mit der einzigen Tochter des König von Württemberg, Prinzessin Pauline seit 1898 vermählt. Somit sind die beiden dem holländischen Königshause doppelt verwandt. Vor einiger Zeit verlautete, daß Königin Wilhelmina einem freudigen Familienereignisse entgegensehe. Etwas Bestimmtes ist aber inzwischen nicht bekannt geworden. Bei der Regelung der Thronfolgefrage spricht allerdings auch die holländische Volksvertretung ein gewichtiges Wort mit, so daß sie also von den Agnaten nicht einseitig gelöst werden kann.

England.

Der Brief des deutschen Kaisers.

* London, 6. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Tweedmouth unter lautloser Stille und mit sichtbarer Bewegung, es sei Tatsache, daß er am 18. Februar einen Brief vom deutschen Kaiser erhalten habe. Der Brief sei ihm auf dem gewöhnlichen Wege der Post zugegangen. Der Brief sei ein Privatbrief und in persönlichem Tone gehalten gewesen, sehr freundlich und ungezwungen. Er habe den Brief dem Staatssekretär Grey gezeigt, der mit ihm einer Meinung gewesen sei, daß er als Privatbrief und nicht als amtliches Schreiben zu behandeln sei. Deshalb habe er dem Kaiser am 20. Februar ein Antwortschreiben gesandt, das in demselben Sinne gehalten war, nämlich in einem freundlichen, zwangslosen Tone. Der von ihm befolgte Weg sei seiner festen Meinung nach gut und darauf berechnet gewesen, alles zu tun, was in seinen Kräften stand, um zwischen dem Deutschen Reiche und Großbritannien in gutes Einvernehmen zu festigen. — Im Unterhause erklärte Schatzsekretär Asquith, daß er seinen Ausführungen vom letzten Freitag nichts weiteres hinzuzufügen habe, als daß Lord Tweedmouth sofort nach dem Empfange des Briefes des deutschen Kaisers diesen Brief dem Staatssesretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, gezeigt und sich mit Grey darüber verständigt habe, daß der Brief keinen offiziellen Charakter trage und als private Mitteilung zu behandeln sei. (Beifall.) Es könne absolut nicht die Rede davon sein, eine private persönliche Korrespondenz auf den Tisch des Hauses niederzulegen.

Asien.

Der Konflikt zwischen Japan und China.

* Washington, 9. März. Die amerikanische Regierung soll die Absicht haben, ihre guten Dienste anzubieten, sofern die japanisch-chinesischen Beziehungen ernstlich gefährdet sind.

* Hongkong, 10. März. In Kanton wurde eine große Volksversammlung abgehalten, um gegen die Freigabe der Tatfumaru Einspruch zu erheben. Hervorragende Persönlichkeiten erklärten in der Versammlung, die Hoheitsrechte Chinas müßten aufrecht erhalten werden. Es wurde beschlossen, die japanischen Waren auszusperren, wenn Schiff und Ladung nicht beschlagnahmt bleiben sollten.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 9. März. Ein Telegramm des Generals d'Amade von gestern abend meldet, daß seine Truppen in zwei Kolonnen operieren; die eine habe die Medakra geschlagen und ihnen schwere Verluste beigebracht, die andere habe ein Lager der Mehalla Mulai Hafids mit Zelten und großen Mengen von Munition erbeutet. Die französischen Verluste seien gering.

* Rabat, 9. März. Eine kleine Mehalla, die aus dem Innern des Landes Abdul Asis zu Hilfe ziehen wollte, ist von Anhängern Mulai Hafids unterwegs auseinandergesprengt worden. Der Aufbruch der Mehalla von Rabat nach Fes ist infolgedessen verschoben worden.

* Tanger, 9. März. Die Kaufmannschaft von Larache hat durch das dortige Konsulatskorps an das diplomatische Korps in Tanger eine Bittschrift gesandt, in der um die Verbesserung des Hafens von Larache gebeten wird. Bekanntlich ist das Recht Deutschlands auf den Ausbau des Hafens von Larache auf der Algeciras-Konferenz anerkannt worden.

Gerichtssaal.

? Bochum, 9. März. Vor der Strafkammer hatte sich heute der Redakteur des sozialdemokratischen Volksblattes wegen öffentlicher Beleidigung des Kriegsministers v. Einem zu verantworten. In der Rede des Kriegsministers vom 4 Dezember im Reichstage erklärte er auf die Rede Dr. Paasches, daß sich der Major Graf Lynar dem Gerichte gestellt habe. Einige Tage später teilte der Hannov. Kurrier und andere regierungsfreundliche Blätter mit, daß Graf Lynar nicht in Haft sei. Das Volksblatt brachte gleichfalls diese Nachricht mit einer scharfen Spitze gegen den Kriegsminister. Nach kurzer Dauer wurde die Sache vertagt. Das Gericht beschloß die Zeugenvernehmung des Grafen Lynar.

? Cleve 9. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 19jährigen Karl Stehlick aus Hochheide dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Stehlick hatte am Abend des 12. Februar d. J. in Essenberg bei Duisburg das 18 Jahre alte Dienstmädchen Theresia Wild durch sieben Messerstiche getötet. In der heutigen Verhandlung gab der Angeklagte die Tat zu, bestritt aber, vorsätzlich und überlegt gehandelt zu haben.

? Köln, 9. März. Unter strengster Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde der frühere Bureaubeamte der Firm Krupp-Essen, Karl Engel, zu 6 Monaten Gefängnis, der Kaufmann Karl Müller-Köln-Lindenthal zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Engel, der auf dem Preisfestsetzungsbureau tätig war, hatte an die französische Kanonenfabrik Schneider-Creuzot geschrieben, er wolle sie über Preise für Lieferungen von Kanonen nach China, Spanien und Antwerpen auf dem Laufenden halten. Er begehre dafür 5000 Mark. Die Briefe waren von Köln aus mit magischer Tinte geschrieben. Engel war früher Feldwebel und hatte ca. 3000 Mark Gehalt. Die Verurteilung erfolgte nach dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 8. März. Der letzte große Kampf in der Krefelder Textil-Industrie hat, wie jetzt festgestellt wird, ungefähr 175 000 Mark an Unterstützungen gekostet. Der sozialdemokratische Textilarbeiter-Verband beziffert seine Ausgaben auf rund 79 500 Mk., der christliche Verband zahlte 55 000 Mark, der Hirsch-Dunckersche Gewerk-Verein 10 000 Mk. Unterstützungen. Dazu kommen noch die Summen, die der Arbeitgeberschutzverband an die unorganisierten Ausgesperrten zahlte. Es sind das rund 30 000 Mk.

* Magdeburg, 9. März. Die kürzlich bei der Eisengießerei Otto Gruson & Co. eingetretene Aussperrung ist nunmehr beigelegt und der Betrieb ist wieder aufgenommen worden.

* Berlin, 9. März. Die außerordentliche General-Versammlung des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin und Umgegend nahm einstimmig einen Antrag des Gesamtausschusses an, vom 14. März ab den Stundenlohn für Maurer und Zimmerer, der zurzeit 75 Pfg. beträgt, auf 65 Pfg. herabzusetzen. Der Stundenlohn der Bauhülfsarbeiter wird von 50 Pfg. auf 45 Pfg. reduziert werden: ferner sollen alle Arbeiter, die am 18. März ganz oder teilweise die Arbeit niederlegen, bis auf weiteres entlassen werden.

Provinzielle Nachrichten.

* Borken, 9. März. Ein Ueberholungsgeleise soll im Interesse der Kohlenzüge nach Holland jetzt zwischen Borken und Blockstation Burlo gelegt werden, wie es früher schon zwischen Borken, Rhade und Herveſt-Dorsten vorhanden war; die Strecke Herveſt-Dorsten nach Winterswijk ist bekanntlich noch eingleisig.

* Gronau i. W., 9. März. Für den geplanten Bau einer städtischen Badeanstalt nnd Turnhalle schenkte Fabrikant Dr. Jan van Delden einen wertvollen Bauplatz mitten in der Stadt, an der Wasser- und Baustraße gelegen.

* Münster, 9. März. Zwecks Pflege und Erhaltung der westfälischen Naturdenkmäler findet hier am 13. März auf Veranlassung des Oberpräsidenten eine Versammlung statt, in welcher der Kommissar für Naturdenkmalpflege Prof. Dr. Conwentz-Danzig den einleitenden Vortrag halten wird. Es soll dann ein Ausschuß gebildet werden, dem es obliegt, die Naturdenkmäler Westfalens vor Zerstörung zu schützen.

* Münster, 10. März. Das Hochzeitsgeschenk, welches die Provinzialverbände der Rheinprovinz und Westfalens dem Kronprinzenpaar darbringen, ist jetzt fertiggestellt. Die kunstvolle Spende, die eine Herstellungszeit von mehreren Jahren erforderte, stellt einen silbernen Tafelaufsatz in frühmittelalterlicher Silberschmiede- und Emaillierkunst vor, dessen Entwurf von Professor Schill-Düsseldorf stammt, während an der Ausarbeitung die Firma J. C. Osthues-Münster, Beumers-Düsseldorf und Hermeling-Cöln beteiligt sind. Das Kunstwerk besteht aus 23 Teilen, deren Mittelstück eine 1 Meter lange Fruchtschale in Gestalt eines Wikingerschiffes darstellt. Es ist gegenwärtig in Düsseldorf für die Mitglieder des Rheinischen Provinziallandtages ausgestellt. Am Tage der Eröffnung des Provinziallandes-Museums zu Münster wird es auch hier zur Schau stehen.

* Münster i. W., 10. März. In Nizza verstarb nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, Graf Clemens von Galen, ein jüngerer Bruder des hochwürdigen Herrn Weihbischofs Grafen von Galen und Onkel des Reichstagsabgeordneten im Alter von 64 Jahren.

* Aus dem Münsterlande, 9. März. Die Beerdigung der in Gries bei Bozen verstorbenen Prinzessin Franziska von Croy fand am heutigen Montag in der Familiengruft auf der Carlhaus bei Dülmen statt.

* Buer, 9. März. In dem benachbarten Erle spielte sich in der Wohnung der Witwe Naroska ein trauriges Drama ab. Aus unbekannten Gründen griff die Genannte zum Messer, um sich zu entleiben, jedoch konnte sie ihr Vorhaben nicht vollständig ausführen. Mit erheblichen Wunden am Halse wurde sie in das Krankenhaus eingeliefert.

* Dortmund, 10. März. Herr Kommerzienrat Jos. Cremer von hier ist vom hl. Vater zum Ritter des Piusordens ernannt worden. Die Insignien des Ordens wurden ihm durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Paderborn, der vor einigen Tagen von seiner Romreise heimgekehrt ist, zugestellt.

* Hagen, 9. März. Die Königliche Regierung hat dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung betreffend die konfessionelle Zusammensetzung der Schuldeputation die Bestätigung versagt. Der Bescheid führt aus, daß die Genehmigung von Schulaufsichtswegen nicht ausgesprochen werden könne, da das Volksschulunterhaltungsgesetz die Vorschriften über die Einrichtung der Schuldeputationen erschöpfend regelte. § 44 des Gesetzes lasse aber Festsetzung bezüglich der Verhältnisses der Verteilung der Konfessionen nicht zu. Etwaige frühere Abmachungen verlören nach § 63 mit dem 1. April ihre Gültigkeit.

* Siegen, 7. März. Durch das Einlassen ätzender Säure in das Flußbett der Sieg ist die Gegend von Geisweid bis Siegen, ungefähr eine Meile, von Fischen vollständig entvölkert worden. Gestern sah man die Tiere unterhalb der Stadt zentnerweise auf dem Wasser umhertreiben.

* Emmerich, 10. März. Eine Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk wird mit dem 1. Mai ds. Js. in dem Bezirk der Gemeinden Emmerich, Hüthum und Borghees mit dem Sitze in Emmerich errichtet.

* Goch, 9. März. Nach dem städtischen Verwaltungsbericht für das verflossene Jahr leben hier 3500 Einwohner holländischer Nation, das ist ungefähr ein Drittel der Gesamteinwohnerzahl, die sich auf 10 635 beziffert. Die Holländer gehören fast ausschließlich dem Arbeiterstande an.

* Duisburg-Ruhrort, 9. März. Ein Matrose des Schiffes Luise geriet heute nachmittag unter den elektrischen Kran. Ihm wurde der rechte Arm und das rechte Bein abgefahren. Er starb nach wenigen Stunden im Krankenhause.

* Heerdt b. Düsseldorf, 8. März. Eine von etwa 400 Bürgern besuchte Versammlung protestierte entschieden gegen jede Eingemeindung, insbesondere gegen die von verschiedenen Seiten in Aussicht gestellte Eingemeindung nach Düsseldorf. Ein Eingemeindungsvorschlag der Stadt Neuß wurde von den Rednern für annehmbarer erklärt, wenn man einmal die Selbständigkeit der Gemeinde Heerdt drangeben wollte.

* Heißen, 9. März. Von seinem Halbbruder erstochen wurde gestern nachmittag der Bergmann Johann Welbers in Winkhausen. Welbers, welcher bei seinem Halbbruder, dem 26 Jahre alten Bergmann Heinrich Singetan in Winkhausen in Kost und Logis ging, war in der vorigen Woche mit einer Kostschuld von 50 Mark durchgebrannt, gestern vormittag aber wieder in die Wohnung des Singetan zurückgekehrt. Nachmittags sind die beiden Brüder zusammen ausgegangen, und haben verschiedene Wirtschaften besucht. Auf dem Nachhausewege gegen 6 Uhr nachmittags sind die beiden wegen des Kostgeldes in Streit geraten, wobei sie zum Messer gegriffen haben. Welbers, der mehrere Stiche in Kopf und Schulter erhalten hatte, konnte seinen Bruder, als dieser davonlief, bis zur Wohnung verfolgen. Singetan hat hier eine vierzackige Mistgabel ergriffen und den herankommenden Bruder hieran aufgespießt. Welbers, dem die Halsschlagader durchbohrt war, fiel wie tot zu Boden. Singetan hat die Mistgabel dann fortgeworfen und die Polizei von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt. Bevor der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt werden konnte, erlag er seinen Verletzungen. Singetan wurde in Haft genommen.

* Aachen, 10. März. Die Strafkammer hat den Chauffeur Remon aus Luxemburg, der in Höngen mit seinem Automobil einen Bergmann überfahren und getötet hatte, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

* St. Johann, 8. März. Auf der Saar ist gestern abend das zu Tal fahrende, mit Eisenerz schwer beladene Schiff Themis des Schiffsbesitzers Bier aus Metz, das vor der alten Brücke einem zu Berg fahrenden Schiff ausweichen wollte, gesunken. Die Schiffsleute konnten sich retten; Schiff und Ladung sind versichert.

Aus Nah und Fern.

— Hamburg, 9. März. Der Hamburger Fischdampfer Fritz, Kapitän Rießen, ist beim Fischfang in der Nordsee während des letzten Sturmes mit seiner aus zehn Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

— Hamburg, 9. März. Die Auswanderung über Bremen hat im Februar 3942 Personen gegen 17 114 im Vorjahre betragen.

— Mannheim, 9. März. Die Witwe des Geh. Kommerzienrats Lanz vermachte der Pensions- und Witwen- und Waisenkasse der Lanzschen Werke weitere 400 000 Mk. so daß die Stiftung sich jetzt auf eine Million Mark beläuft.

— Mainz, 10. März. Auf dem Dache der Alexanderkaserne war gestern ein Gehülfe mit Klempnerarbeiten beschäftigt. Dabei wurde er vom Sturm erfaßt und in die Tiefe geschleudert, wo er mit solcher Wucht auf einen Zementtrog aufgeschleudert, daß dieser auseinanderbrach. Der junge Mann war sofort tot.

— Frankfurt (Mainz), 9. März. Bei einem hiesigen Postamte waren seit etwa einem halben Jahre mehrere Einschreibbriefe abhanden gekommen ohne daß es gelang, dem Diebe auf die Spur zu kommen. Jetzt ist es gelungen, den Dieb, einen Postboten, zu überführen. Er hatte sich in letzter Zeit durch große Ausgaben verdächtig gemacht. Die entwendeten Einschreibbriefe sollen zum Teil erhebliche Geldbeträge enthalten haben.

— Innsbruck, 9. März. Gestern nachmittag ging am Patscherkofl eine Lawine nieder, die den 24jährigen, an der hiesigen Universität studierenden Deutschen Eduard Speck mitriß. Speck hatte mit mehreren Teilnehmern eine Stifahrt unternommen. Heute früh sind von Innsbruck zwei Rettungsmannschaften abge-

gangen; Speck wurde glücklicherweise noch lebend aufgefunden. Er war von der Lawine in die Tiefe gerissen worden, jedoch an einem Baume hängen geblieben. Er konnte sich zwar selbst herausarbeiten, jedoch infolge der erlittenen Verletzungen nicht nach der Schutzhütte zurückkehren. Die Rettungsmannschaft verbrachte Speck, der außer Quetschungen schwere innere Verletzungen erlitten hat, nach der Innsbrucker Klinik.

— Freiburg, 8. März. Der stellenlose Reitknecht Alfred Mori aus Bern verübte heute mittag einen Anschlag auf einen bejahrten Winzer, der nur leicht verletzt wurde. Wenige Stunden später feuerte Mori hinter dem Schloßberg mehrere Schüsse auf einen Soldaten und eine ihn begleitende Frau ab; letztere war sofort tot, während der Soldat nur leichte Verletzungen erlitt. Der Mörder wurde festgenommen, er will aber von der Bluttat nichts wissen.

— Lens, 9. März. In Billy-Montigny ist gestern das Denkmal für die Opfer der Grubenkatastrophe von Courrières enthüllt worden.

— Arlon, 9. März. In einer Stahlfabrik zu Rochwange fiel ein Mechaniker, der mit der Ausbesserung des Getriebes beschäftigt war, aus einer Höhe von meheren Metern in einen Behälter mit flüssigem Eisen und verbrannte. Drei an dem Behälter beschäftigte Arbeiter wurden durch die herausspritzenden glühenden Massen tödlich verwundet. Einer verlor beide Augen und eine Hand.

— Suakin, 9. Febr. In der Nähe von Medina ist eine ägyptische Karawane mit heiligen Teppichen vom Grabe des Propheten von Beduinen angegriffen und nach erheblichen Verlusten der militärischen Bedeckungsmannschaften genötigt worden, nach der Stadt zurückzukehren.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 11. März.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung, deren Vorsitz Herr Bürgermeister Geller führte, nahmen teil Herrn Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz sowie die Herren Stadtverordneten Dams, Döring, Eising, Rümping, v. Velsen, Cohen, Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen, Dr. Schwartz, Becker, Wiethold, Beckmann, Hötger, Dr. Farwick, Weyl, Driessen, Lensing, Vallee, Pesenacker, W. G. H. Schwartz, Westerhoff, Hüls, Biergans und ten Hompel.

Die Tagesordnung, die 8 Punkte umfaßte, fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Wahl von Kreistagsabgeordneten. An Stelle des Herrn Bürgermeisters Geller, der mit Beginn dieses Jahres mit Rücksicht auf seine demnächstige Amtsniederlegung aus dem Kreistage ausgeschieden ist, ist ein neuer Abgeordneter zu wählen. Die Wahl ist geheim. Als Beisitzer fungieren die Herren Weyl und Dr. Farwick. Der erste Wahlgang ergibt kein definitives Resultat. Von den 24 abgegebenen Stimmen enfallen auf Herrn Biergans 12 St., Herrn Dr. Schwartz 10 St., Herrn Weyl 1 St. und Herrn Rechtsanwalt Koop 1 St. Auch im 2. Wahlgange, der Stichwahl zwischen Biergans und Dr. Schwartz, erhält keiner der beiden Herren die absolute Majorität, da auf beide je 12 Stimmen entfallen. Das Los entscheidet schließlich für Herrn Biergans. Derselbe behält sich über die Annahme der Wahl eine Erklärung vor.

2. Hausarmenetat. Der von der Armenkommission für 1908 aufgestellte Haushaltsplan der Hausarmenkasse wird in einer Gesamt-Einnahme und Ausgabe von 48 790 Mk. (im Vorjahre 46 760 Mk., demnach mehr 2030 Mk.) ohne Erinnerung genehmigt.

3. Gasanstaltsetat. Dieser Etat ist in Einnahme und Ausgabe beim Ordinarium auf 191 490 Mk. nnd beim Extraordinarium auf 29 240 Mk. veranschlagt (im Vorjahre 178800 Mk.). Für die Gasabgabe einschließlich Selbstverbrauch sind 142 340 Mk. (i. V. 134 500 Mk.) bei ca. 1 030 470 cbm Gasverbrauch angesetzt, für Koksverkauf ca. 30 000 Mk. (5165 Mk. mehr wie im Vorjahre), dagegen für Teer 645 Mk. weniger. Auf eine Erwiderung des Herrn Dr. Schwartz, ob die Einnahmen nicht etwas zu niedrig angesetzt seien, bemerkt Herr Bürgermeister, daß im allgemeinen dies denn doch nicht anzunehmen sei, da man sich sonst später höchstens lächerlich machen könne. Bei den Ausgaben ist besonders hervorzuheben, daß einige Gehälter Erhöhung erfahren haben, so das Gehalt des Gasinspektors um 480 Mk., das des Gasmeisters um 100 Mk., die Betriebslöhne um 1200 Mk., die Löhne der Laternenwärter um 400 Mk. Als Reinverdienst nach den verschiedenen Abschreibungen sollen sich ungefähr 38 000 Mk. ergeben. Herr Dr. Schwartz findet dieses Verdienst etwas sehr niedrig; er könne sich nicht denken, wie die Stadt auf diese Art jemals einen ordentlichen Nutzen aus der Gasanstalt ziehen könne. Herr Bürgermeister weist darauf hin, daß, wenn erst das Rohrnetz einmal vollständig ausgebaut sei, die Ueberschüsse wohl größer werden würden. Herr Weyl meint, durch eine einfache Etataufstellung könne man nie und nimmer ein klares Bild über den finanziellen Stand der Gasanstalt bekommen. Erst eine Bilanz ermögliche hierin eine Orientierung. Es sei daher dringend notwendig, eine Bilanz der Gasanstalt aufzustellen. Herr Dr. Schwartz pflichtet hierin Herrn Weyl vollständig bei. Mit der gegenwärtigen Rechnungslage könne man sich nicht vorstellen, was alles in der Anstalt enthalten sei. Man stecke z. B. für Rohrleitungen stets eine große Summe hinein und man wisse absolut nicht, wie man daran sei. Eine Bilanz erst könne einen darüber informirren, wo diese Werte alle blieben. Herr Stadtbaurat Kraatz teilt darauf mit, daß zur Zusammenstellung der Bilanz bereits der Anfang gemacht sei; er werde sie demnächst der Stadtverordnetenversammlung vorlegen. Im übrigen rentiere sich die Gasanstalt recht gut. Es würden jährlich ganz schöne Summen herausgewirtschaftet, so im vergangenen Jahre ca. 30 000 Mk. für Rohrerweiterung, ca. 23 000 Mk. für Bezahlung des Grundstücks für die neue Anstalt u. a. m. Die Lage der Gasanstalt sei keineswegs eine trübe. Schließlich entspinnt sich noch eine Debatte zwischen Herrn Dr. Schwartz und Herrn Bürgermeister Geller über die Tilgung eines von der Stadtkasse an die Gasanstalt gemachten Vorschusses in Höhe von 28 606,79 Mk. Herr Dr. Schwartz will diese Summe sofort zurückgezahlt, evtl. eine Anleihe zu ihrer Tilgung gemacht wissen, um eine Klärung des Etats des Gasanstalt zu bekommen, während Herr Bürgermeister den Kommissionsbeschluß verteidigt, der dahin geht, daß die Summe im Laufe des Jahres aus den Ueberschüssen zurückgezahlt werden solle. Der Etat der Gasanstalt wird schließlich doch in seiner von der Kommission gemachten Aufstellung genehmigt.

4. Schlachthofetat. Die Aufstellung für diesen Etat zeigt eine Einnahme und Ausgabe von 45 400 Mk. (i. V. 43 000 Mk.). Der Etat wird ohne Erinnerung genehmigt.

5. Etat für das Gewerbe und Kaufmannsgericht. Auch diesem Etat, der eine Einnahme und Ausgabe von 810 Mk. aufweist (i. V. 800 Mk.), stimmt das Kollegium debattelos zu.

6. Kauf einer Parzelle des Langenberg-Fonds Ueber diesen Punkt wird in geheimer Sitzung verhandelt. Der Verkauf der Parzelle, die 700 Ruten groß, im Gute Vardebölling belegen ist, wird zu dem Preise von 28,50 Mk. pro a an Gerh. Tenneekamp genehmigt.

7. Abnahme der Rechnung des Langenbergschen Armenfonds. Die Rechnung schließt für das Jahr 1906 ab in Einnahme und Ausgabe mit 33 882,89 Mk., mit einer Resteinnahme von 12 102,55 Mk. und einer Restausgabe von 9264,05 Mk. Die Rechnungslage wird debattelos genehmigt und dem Rendanten Entlastung erteilt.

8. Vorlage betreffs Wietholds Stiege. Diese Angelegenheit hat das Kollegium schon zweimal beschäftigt. Das letzte Mal kam man zum Beschluß, den Antrag der Gebrüder Wiethold auf Auflassung der Stiege auf ihren Namen abzulehnen. Heute ist die Stimmung dahin, mit den Gebr. Wiethold in Verhandlung zu treten. Die Angelegenheit wird daher vertagt; Herr Bürgermeister soll durch Verhandlungen feststellen, inwieweit die Gebr. Wiethold der Stadt das Wegerecht an der Stiege einräumen wollen.

Außerhalb der Tagesordnung kamen noch folgende Sachen zur Verhandlung:

Der Turnverein Bocholt bietet der Stadt seinen neu gepachteten Turnplatz beim Gute Esing zu Spielzwecken für das Städtische Gymnasium an gegen eine jährliche Entschädigung von 220 Mk. Der diesbezügliche Vertrag soll auf 10 Jahre abgeschlossen werden. Ohne Widerspruch findet das Anerbieten bereitwilligst Annahme. Das Baugesuch des Herrn H. Scholten auf bauliche Veränderungen an seinem Wohnhaus (Nordstraße und Nobelstraße) wird genehmigt unter der auch sonst aufgestellten Bedingung, daß das in die Fluchtlinie fallende Gelände bereits jetzt kostenlos an die Stadt abgetreten wird.

Damit waren die Beratungsgegenstände erschöpft.

| **Abiturrentenexamen.** Heute vormittag hat am hiesigen städtischen Gymnasium das mündliche Abiturientenexamen begonnen.

(∞) **Die Bocholter Ladengeschäfte und die neue Gewerbeordnungs-Novelle.** Im Dezember v. J. hat der Reichskanzler den Bundesregierungen einen Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Begutachtung mitgeteilt, zu dem der Regierungspräsident nunmehr auch die Handelskammern um Aeußerung ersucht hat. Der Entwurf bezweckt eine gänzliche Umgestaltung der bestehenden Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Während bisher gemäß § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung an Sonn- und Festtagen grundsätzlich eine fünfstündige Beschäftigung zugelassen ist, und eine weitere Einschränkung dieser Beschäftigungszeit durch statuarische Bestimmung der Gemeinden gestattet ist, stellt der neue Entwurf den Grundsatz auf, daß auch im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, und nur durch Beschluß der Gemeindebehörde oder eines weiteren Kommunal-Verbandes, wozu jedoch die jederzeit widerrufliche Zustimmung der Aufsichtsbehörde erforderlich ist, eine Sonntagsarbeit bis zu nur 3 Stunden, jedoch nicht über 2 Uhr nachmittags hinaus, gestattet werden kann. Diese scharfen Bestimmungen des Gesetz-Entwurfes haben in ganz Deutschland bei sämtlichen Ladenbesitzern großen Widerspruch gefunden. Vielerorts werden dieserhalb große Protest-Versammlungen abgehalten. Auch hier in Bocholt tagten dieser Tage in eben dieser Sache eine Anzahl Ladenbesitzer im Hotel Schulte Wermeling, die gegen diesen Gesetz-Entwurf entschieden Stellung nahmen. Es wurde beschlossen, eine Petition dagegen auszuarbeiten, die allen Ladenbesitzern zur Unterschrift vorgelegt werden soll. Die Stadt Bocholt mit der großen Arbeiterbevölkerung, die nur am Sonntag Zeit hat, ihre Einkäufe zu besorgen und mit der umliegenden großen Landbevölkerung, die gleichfalls für ihre Einkäufe nur den Sonntag frei hat, würde durch ein derartiges Gesetz besonders schwer geschädigt werden.

*** **Militärfahrkarten.** Infolge Aenderung des Militärtarifs haben Militärmusiker bei Reisen zu Erwerbszwecken und Wehrpflichtige bei Reisen zur Musterung, Aushebung und Kontrollversammlungen keinen Anspruch mehr auf Militärfahrkarten bei der Eisenbahn.

(*) **Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 29. Februar wurden geschlachtet: 4 Ochsen, 1 Stier, 80 Kühe, 28 Jung-Rinder, 96 Kälber 756 Schweine, 22 Pferde, 3 Schafe, 13 Ziegen und 15 Ferkel. Beanstandet wurden: a beim Rindvieh: 2 Kühe und 4 Kälber, 10 Lungen, 29 Lebern, 2 Eutern, 2 Brustfellüberzüge, 1 Darm mit Gekröse und ein Magendarm mit Gekröse. b bei Schweinen: 17 Schweine, 45 Lungen, 6 Herzen, 2 Lebern, 1 Magendarm mit Gekröse. c bei Pferden: 2 Kilo Fleisch. d bei Schafen und Ziegen: 2 Ziegen und eine Leber. Vernichtet wurden: a beim Rindvieh: 10 Lungen, 29 Lebern, 2 Euter, 2 Brustfellüberzüge, 1 Darm mit Gekröse und 1 Magendarm mit Gekröse. b bei Schweinen: 1 Schwein, 45 Lungen 6 Herzen, 2 Lebern und 1 Magendarm mit Gekröse. c bei Pferden: ca. 2 Klg. Fleisch. d bei Schafen und Ziegen: 1 Leber. Zur Freibank verwiesen: 2 Kühe, 4 Kälber, 2 Schweine und 1 Ziege. 14 Schweine und 1 Ziege, von Privatpersonen geschlachtet, wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minderwertig abgestempelt war.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 10. März. Die Vereinsgesetzkommission, die morgen eine Sitzung abhalten sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Wie verlautet, ist es bisher nicht gelungen, einen Kompromiß über den Sprachenparagraph (§ 7) zu schließen. Bis dahin sollen die Sitzungen der Kommission ausfallen.

* Berlin, 10. März. Die Köln. Ztg. meldet: Der Sessionsschluß des Abgeordnetenhauses vor Ostern steht fest. Die Einberufung des neuen Abgeordnetenhauses ist schon für Anfang Oktober ins Auge gefaßt. Dann werden sämmtliche Beamtenvorlagen, es sind deren sechs, also auch für die Geistlichen und Lehrer, zusammen vorgelegt werden. Inzwischen erhalten alle mittleren Beamten eine Teuerungszulage von 150 Mark, alle Unterbeamten eine solche von 100 Mark, die auf eine mögliche spätere Gehaltserhöhung angerechnet werden. Diese Erhöhung wird rückwirkend ab 1. April 1908. Auch die Pension und die Reliktenversorgung etwa in der Zwischenzeit abgehender Beamten wird unter Zugrundlegung der erhöhten Sätze berechnet. Auf den nationalliberalen Antrag scheint sich die Regierung nicht einlassen zu wollen.

* Waldenburg, 10. März. Eine schwere Explosion ereignete sich gestern beim Aussieden von Farbe in Reußendorf im Betriebe des Gerbermeisters Köhler. Ein Brand wurde nur mit Mühe unterdrückt. Köhler und dessen Mutter die von der brennenden Masse überschüttet worden waren, erlitten schwere Brandwunden.

* Brüssel, 10. März. In der Kohlengrube Sacre-Francois in Lobalinsart bei Charleroi sauste heute früh infolge eines falschen Manövers der Förderkorb mit etwa 40 Insassen in die Tiefe. Durch den Aufschlag auf der 650 Meter-Sohle wurden 10 Arbeiter schwer verletzt.

h Petersburg, 10. März. (Telegr.) Ein hier eingetroffener chinesischer Großkaufmann, der mit der russischen Regierung große Kontrakte besitzt erklärte, die Beziehungen zwischen China und Japan seien ernster als angenommen wird. Die Japaner brutalisierten die Chinesen in der Mandschurei und beeinflußten den offenen Thürhandel.

h London, 10. März. (Telegr.) Aus Caracas wird der Ausbruch einer Revolution gemeldet. General Mezes wurde von Aufständischen getötet. Der Aufstand wird niedergeschlagen.

Handelsnachrichten.

* **Essen,** 9. März. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 912, hiervon 32 Ochsen, 262 Bullen und Bauzen, 588 Rinder und Kühe, 704 Kälber, 47 Schafe, 3521 Schweine. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen, 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 76 bis 78 Mk. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 72—74 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 68 bis 70 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mark. Kalben und Kühe, 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 73—75 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 68—71 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 60—65 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 55—58 Mk. Bullen, 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 00—70 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 64—68 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 55—60 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—83 Mk. 2. Aeltere Masthammel 75—80 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber, 1. Doppelender 70—72 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 52—53 Mk. ausgesuchte 00. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 45—50 Mk. 4. Geringere Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 82—42 Mk. Schweine (mit 20 pCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58—60 Mk. ausgesuchte 00—00 Mark. 2. Fleischige Schweine 55—57 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber, 48—53 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 00—00 Mk. Tendenz: Großvieh langsam, 32 Ueberstand, Kleinvieh lebhaft.

Absolut Bestes gegen alle **Hautausschläge,** rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Karbol-Teerschwefel-Seife

älteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankfurt a. M. Stck. 50 Pfg. bei Apotheker F. Arens und W. Reygers.



Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehörteile liefert **billigst,** auch auf Teilzahlung. Vertreter gesucht. Katalog gratis. Hans Crome & Co., Einbeck 24.

Terrahe's Heilseife
(fr. Veterinolseife).

Bestes Mittel gegen **Flechten, Ausschlag,** Finnen, skroph. Ausschläge, Schorf, offene Beinschäden, Bazillechte etc.

Sicherer Heilerfolg.

Dr. med. G. in W. schreibt: Fall II. Kind K.. 2 Jahre. Zusammenhängendes, leicht nässendes Ekzem an beiden Beinen (in voller Ausdehnung bis zum Unterleib) verbunden mit starker Rötung der Haut. Behandlung mit Ung. diachylon Hebrae u. T's. Heilseife. Schon nach einigen Tagen trat Besserung ein; nach weiteren 10 Tagen war das Ekzem wesentlich zurückgegangen und schon gesunde Hautportionen in der Ekzemfläche bemerkbar. Nach 5 Wochen völlige Heilung ohne Rückfall.

Oktober 1904. Die mir überlassene T's Heilseife habe ich bei Hautausschlag meines Kindes angewandt und war ich von der schnellen Wirkung überrascht, zumal ich verschiedene Mittel vergeblich angewandt hatte. Ihre Heilseife werde ich bei ähnlichen Vorkommnissen stets verwenden und auch nicht verfehlen, dieselbe im Bekanntenkreise weiter zu empfehlen.

O. Z. in Düsseldorf.

Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Ant. Busch, Bocholt,
Korn. Klinkenberg, „
Geschw. Höpfner, „
Bruno Hirsch, „
Jos. Jungkamp, „
B. Rappers, „
Th. Tenbieg, „
Heinr. Backmann, „
Th. Eiting, „
Wilh. Nienhaus, „
Jos. Telake, „
Joh. Telake, „
Th. Schüling, Rhede.

Generalvertrieb:
Revermann & Haussmann, Münster i. W.

Pilo
Das beste Schuhputzmittel
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

Die Butter wird **noch** teuerer!

Es gibt aber vollkommenen, billigen Ersatz für feinste Meierei-Butter: die neue Margarine

Rheinperle,

welche selbst von Fachleuten für frische

Naturbutter

gehalten wird. Ebenso empfiehlt sich gerade jetzt die Verwendung unserer bekannten und bewährten Delikatess-Margarine

Solo in Karton.

Beide Marken sind fast um die Hälfte billiger, als Naturbutter.

Ueberall frisch zu haben.

Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., **Goch.**

Landwirte!

Egget die Wiesen!

Es ist festgestellt worden, daß durch das Eggen der Wiesen die Erträge fast verdoppelt werden.

Eggen und Düngen vervierfachen die Erträge.

Ich empfehle hierzu die

Meifortsche Patent-Wiesenegge,

welche in allen gangbaren Sorten bei mir am Lager ist.

Th. Wedding,
Maschinengeschäft, Rhede.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser treues Dienstmädchen

Katharina Dingslaken

nach kurzem, schwerem Leiden, infolge Influenza, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 44. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie war seit 8 Jahren als treues, zuverlässiges Mädchen in unsern Diensten und wird ihr Andenken von uns stets in Ehren gehalten werden.

Albert Beckmann und Frau.

Bocholt, den 9. März 1908.

Die hl. Seelenmesse ist Freitag, den 13. März, um 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag abend 11 Uhr unsere teure Mitarbeiterin

Elisabeth Bruns

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu abzurufen.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 11. März 1908.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma „Gesellschaft für mechanische Weberei".

Die Beerdigung findet statt am Freitag morgen 8 Uhr, danach die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Koop in Bocholt als Bevollmächtigter der Färbereibesitzer 1. Johann, 2. Heinrich, 3. Wilhelm Böggering, sämtlich in Lowick, hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der Gläubiger der im Grundbuche von Liedern Band 52 Blatt 62 Abteilung III Nr. 1 eingetragenen Post:

375 Dahler, den Dahler zu 30 Stüber, welche die Wwe. F. A. Frentrop ihrem Sohne Franz Anton Frentrop zufolge gerichtlichen Vertrages de dato den 17. März und 9. Mai 1820 verschuldet,

(die Forderung ist dem Fabrikanten Friedrich Tacke für dessen Forderung von 400 Taler berl. cour. in dem notariellen Dokumente vom 18. Juli 1830 verpfändet)

beantragt.

Die Gläubiger obiger Post werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

13. Mai 1908, vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte am Neuplatz, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben ausgeschlossen werden.

Bocholt, den 7. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, dem 13. März cr., vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich an meiner Wohnung in Vardingholt wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft

sämtliche Haus-, Küchen- u. Ackergeräte, als: Tische, Stühle, Kleiderschränke, Ofen, 1 Manteltopf, 1 Sturz- und 2 lange Karren, Pflüge, Eggen, Wannemühle, Schneidlade, Backtrog usw., sowie einige 1000 Pfd. Kartoffeln

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Vardingholt, den 10. März 1908.

Wwe. Joh. Mecking.

Eine mech. Weberei

mit **16 Webstühlen** verschied. Systeme, nebst **Dampfmaschine** und **Dampfkessel** im ganzen oder geteilt abzugeben. Die Fabrik liegt in der Provinz Gelderland, in einer kleinen holländischen Stadt an der deutschen Grenze, wo billige Arbeitskräfte zu haben sind.

Die Besichtigung der Fabrik ist täglich gestattet.

Anfragen unter **E.** besorgt die Expedition d. Bl.

Zum 1. Mai ein

Zweitmädchen

gesucht von

Frau Gustav Becker.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

auf sofort oder später gesucht.

Jos. Gross-Hardt, Ostmauer 8.

Ein Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Navarditstraße 31.

Ein kräftiges, 14jähriges

Mädchen

zu Ostern gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Stelle für

Kochlehrfräulein

frei.

Jahresstellung ohne gegenseitige Vergütung.

Hotel „Zum Löwen".

Düsseldorf, Schadowstr.

Inkasso-Agentur

mit einem größeren Bestande ist von erster deutscher **Lebens-, Unfall- und Feuerversicherungs-Gesellschaft** mit Nebenbranchen an einen rührigen Herrn mit guten Beziehungen in Bocholt und nächster Umgebung, der sich um die weitere Ausdehnung des Geschäfts bemühen will, zu vergeben. Kaution oder Bürgschaft ist erforderlich.

Schriftl. Angebote unter **H. F. 66** an die Expedition d. Bl.

Schreinergeselle

auf sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Passierer oder Andreher

möglichst per sofort, event. zur Aushülfe gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Packer

wird gesucht von

Johann Borgers, Wattefabrik.

Ein zuverlässiger

Lagerarbeiter,

welcher das Ueberschreiben der Stücke und das Aussetzen der Stücke besorgen kann, von einer hiesigen Weberei gesucht.

Schriftl. Anerbieten unt. X. K. 233 an die Exp. d. Bl.

Suche sofort einen kräftigen

jungen Mann

von 17—18 Jahren, der auch mit Pferden umgehen kann, zum **Milchaustragen.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Suche für meinen Sohn zu April oder Ostern eine

Lehrlingsstelle

für Kontor oder Lager einer hiesigen Weberei.

Näheres zu erfahren in der Exped. dieses Blattes.

Ein junges Ehepaar sucht zu April oder Mai eine

Wohnung

von 3 bis 4 Räumen. Zu erfragen **Realschulstraße 15.**

Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern sofort oder später zu mieten gesucht.

Reinhold Marschner, Biemenhorster Weg 210/26.

Eine Wohnung

von 5 Räumen nebst Keller u. Anbau, in der Feldmark vor dem Navarditor gelegen, per 1. April oder 1. Mai **zu vermieten.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine

Arbeiterwohnung

von 4 Zimmern zu vermieten.

Feldmark 526/32 (hinter Oehmen).

Möblierte Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Wo, zu erf. in der Expedition d. Bl.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Afrikanische Weine der Weissen Väter

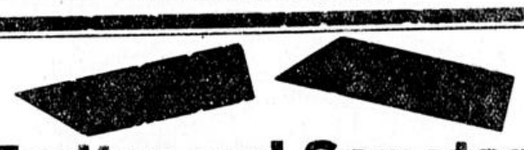
hervorragend bekannt wegen ihrer Naturreinheit und Güte.

Probekiste von 10 Flaschen zu **13,50 Mk.** versenden

C. & H. Müller, Flape Nr. 50 bei Altenhundem i. Westf.

Päpstliche Hoflieferanten.

Garantie für gute Ankunft.



Freitag und Samstag

— am 13. und 14. März —

von früh 8 Uhr an

Neustrasse 10

in **Buchthal's Kaffee-Magazin.**

Zur Einführung unserer neuen vorzügl. Mischungen bei jedem Pfund Kaffee

1/10 Pfund Kaffee gratis.

Außerdem die gewohnten großen **Gratis-Zugaben: Tafeldecken, Tischtücher, Kaffeedecken usw.**

Bunte Percal-Hemden.
„ Zephyr-Hemden.
„ Seiden-Hemden.

Letzte Neuheiten der Saison in unerreicht grosser Auswahl.

Anfertigung nach Maaß.

Klara Hasenbring.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Nur solange Vorrat! für **25 Pfg.** pro Pfund

Ia. Schweine-Stücken-Fleisch

Köpfe und Pfoten, garantiert nicht fischige Ware, amtl. untersucht, v. holst. Landschweinen, im Gewicht v. 30 u. 60 Pfd. Ind. Alles ab Kiel unt. Nachn. **O. J. Michelsen, Kiel** (Holst.)

Erfolg bewirken

Insertionen aller Art (Geschäfts-Anzeigen großen u. kleinen Stils, Versteigerungs-, Verkaufs-, Stellen-, Wohnungs-Anzeigen u. s. w.), wenn dieselben in dem **„Bocholter Volksblatt"** bekannt gemacht werden.

Westfalia,

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Heute (Mittwoch):

Diskussionsabend und Ballotage.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Innungs-Ausschuß

zu Bocholt.

Einladung

zu der am **Donnerstag, dem 19. März 1908, abends 8½ Uhr** im oberen Saale des **Gesellenhauses** stattfindenden

Voll-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Einführung der neuen Mitglieder
2. Jahresbericht.
3. Aufstellung des Haushaltsplans.
4. Rechnungsablage.
5. Buchführungskursus betr.
6. Vorstandswahl.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 256 Eßlingen.**

Schöne

Parterre- oder 1. Etagen-Wohnung

im Mittelpunkte der Stadt gelegen gesucht.

Off. unter **X. Y.** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne, geräumige

Werkstatt

(passend für Schlosser u. dgl.) event. mit Kraft zu vermieten,

H. Kemper, Südwall.

Edgrundstück,

Dinxperloer Chaussee (Falkenstraße)

zu **verkaufen.**

Bocholter Bau-Verein.

Käse, hochf. Holländer, schmackhafte, schnittige Ware, 10 Pfd. = Pr. Postkoll 3,20 M.

Nordisches Versandhaus, Kiel.

Empfehle täglich frisch:

Rindsleber, Euter, Herze, sowie Lungen

pro Pfd. zum **billigsten Tagespreise.**

Jakob Silberschmidt, Navarditstraße 11

Edison-Phonographen

spielen rein, natürlich und geräuschlos. Vielseitig und angenehmstes

Instrument,

besonders für die Winterzeit.

Zu hören und zu haben bei

C. Möllenbeck,

Bocholt, Realschulstraße 10.

Gleichzeitig empfehle sämtliche Uhren-, Gold- und Silberwaren, optische und elektrische Instrumente zu billigsten Preisen.

Eine tragende Ziege

zu verkaufen.

Hochfeld 118/5.

Ein Schinken

gefunden.

Näheres **Kartkr. 616/12.**

Ein junger



Jagdhund

(langhaarig, weiß, mit braunen Flecken) **emlaufen.**

Gegen Belohnung abzugeben

Münsterstraße 10.

Ne

ben vielen anderen Waschmitteln ist

Nie

gedacht doch das beste.

Dreierlei Sorten zu haben (15 Pfg., 20 Pfg., 35 Pfg. das Paket)

Erscheint wö… Sonntägliche… blatt „Sterne… 50 Pfg. ob… von der Exp…

Nr. 70.

Zentrum

Bedeutsame… die Zentrumsn… Beratung der … Novelle einge… Dr. Fleischer, … Hertling, Dr. … bezwecken:

1. Die A… Fabriken und … zwei aufeinan… 60 Stunden). … nur von Mitt… Tag- und Na… herigen Regel… die Sonntags… beamten, Tech… werden.
2. Schutz … fahrtseinrichtu… träge zahlen … lautet:

Beiträge … stützungs-, P… usw.) dürfen … werden, wenn … unmittelbarer … mitbeteiligt … Arbeitervertre… träge entspric…

Wenn die … Invaliden-, … werden, so b… höheren Ver… sondere zu v… dem Betrieb… angemessen …

3. Sicher… für solche A… Arbeitgebers … dem Lohne … Mißstand b… sofort mit … Straße gesetz…
4. Oblig… Arbeiteraus… 20 Arbeiter… Richtung hi…

Für jede… ausschuß err… im § 134b … für minderj… Verhalten a… schriften bei… Arbeitsordn… Erlaß der A…

28)

Hermine … Schwester … Haltung … aufzugleich…

„Sie h… ich als gu… sie freundl… mit einer … dansant" … wieder in … leben. Die… zu unverm… fallen. Don… prächtige … Luft zu … nordisch k… tion, he… es mich … lassen, unt… Menschenr… Leben, The… was dem … auf meine… Sie schul… Pechtl „un… gung und… es auch ni… Schwester … Gefühlen …

Hellbr… Lächeln, … Mädchen … rosiges … förmlicher…

„Ich … Herzensfr… und beläs… tisch zur … erster U…